

Tätigkeitsbericht der Landesgruppe Hessen zur Delegiertenversammlung am 15.09.2016

1. Mitgliederentwicklung

Die dgs Hessen hat derzeit 385 Mitglieder.

In der letzten Zeit überwogen die Kündigungen bei weitem die Neuanträge.

Kündigungen für 2017: bisher 19, viele davon aus Altersgründen.

Neuanträge in 2016: bis jetzt 5

2. Aktivitäten des Landesvorstands

Im Berichtszeitraum musste sich der Landesvorstand mit der eigenen Struktur und der Verteilung der Aufgaben beschäftigen:

1. Aufgrund der zunehmenden beruflichen Belastung der Vorstandsmitglieder wurde ein Referat „Mitgliederverwaltung“ eingerichtet, in das sich Frau Sabine Neuberger eingearbeitet hat.
2. Das Referat „Schulen und Abteilungen“ wurde erweitert durch den Kollegen Moritz Kaschewski, der die inklusive schulische Förderung vertritt. Entsprechend wurde das Referat umbenannt in Referat „Schulische Förderung sprachbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher“.
3. Um die Fortbildungsreferentin zu unterstützen/ zu entlasten, haben Kollegen an den jeweiligen Veranstaltungsorte die Organisation und Durchführung der Fortbildungen übernommen.

Zentrales Thema in allen Fachgesprächen mit Politikern und den zuständigen Referenten ist die Sicherstellung und der Erhalt der fachlichen Förderung sprachbeeinträchtigter Schüler und Schülerinnen in den unterschiedlichen schulischen Settings (Vorbeugende Maßnahmen, Inklusiver Unterricht und Unterricht an der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilvermittlung).

Es besteht mit den zuständigen Fachleuten Einigkeit darüber, dass nur durch einen Erhalt der Professionalität (Fachlichkeit) in allen Förderbereichen der langfristige Erfolg einer inklusiven Beschulung gewährleistet werden kann.

Aktueller Arbeitsschwerpunkt:

1. Das Fortbildungsformat der dgs wurde in eine zweitägige Veranstaltung unter Einbeziehung der Arbeit in der Sekundarstufe erweitert, die über die Lehrkräfteakademie angeboten wird.

Die erste Veranstaltung ist gut angenommen worden, der positive Zuspruch wurde auch seitens des Ministeriums wahrgenommen. Die Abordnungsstunden an die Lehrkräfteakademie wurden deshalb erweitert, sodass die mehrtägige Veranstaltung mehrmals angeboten werden kann. Das Modul beinhaltet die Bereiche Grundstufe, Sekundarstufe 1 und Diagnostik. Zielgruppe bleiben weiterhin BFZ-Lehrkräfte, die fachfremd im Bereich Sprachheilförderung eingesetzt werden.

Davon unberührt kann die Fortbildung wie bisher an Schulen angeboten werden.

2. Erstellung einer sehr differenzierten und umfangreichen Handreichung „Gelingensbedingungen der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen in der Sekundarstufe I“ durch Kolleginnen und Kollegen aus den „großen Sprachheilschulen“.

Vor dem Hintergrund des angestrebten und zum Teil schon begonnenen Abbaus der Sekundarstufen an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung soll das Papier als Grundlage der Sicherstellung einer fachkompetenten Förderung der Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht dienen.

3. Aus den Referaten:

Jahresbericht 2015-16 des Referates

„Schulische Förderung sprachbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher“

Auch im vergangenen Berichtsjahr stand für das Referat der Erhalt der sprachheilpädagogischen Kompetenzen und der bestmöglichen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf in diesem Bereich im Zentrum der Bemühungen.

Arbeitsschwerpunkt ist und bleibt derzeit die Organisation der

Treffen der Leiter/ -innen der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung und der Abteilungen Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung.

Der Erfahrungsaustausch zeigt dabei jeweils, wie unterschiedlich die Praxis der Umsetzung in den verschiedenen Regionen Hessens ist. Um hier eine gemeinsame Informationsbasis zu schaffen, wird der Kontakt zur HKM-Expertin für den Förderschwerpunkt Sprachheilförderung gepflegt.

Die Arbeit der Arbeitsgruppe „Gelingensbedingungen der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen in der Sekundarstufe I“ wurde vorgestellt, um evtl. Anregungen weitergeben zu können

Daneben kooperiert das Referat auch immer bezüglich der Themen Mitgliederwerbung und Fortbildung mit dem Landesvorstand.

Derzeit noch offen ist, wie die Förderung der Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung im Rahmen der BFZ-Arbeit mit in die Arbeit des Referates einbezogen werden kann.

Als weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Positionierung der Schulen bzw. Abteilungen Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung im Rahmen der Inklusiven Schulbündnisse in den Fokus gerückt. Der Erhalt der qualifizierten fachrichtungsspezifischen Förderung steht dabei im Zentrum.

Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe installiert, deren Ergebnisse in einem Treffen im Kultusministerium vorgestellt werden können.

Bisher thematisieren verschiedene Förderschulverbände das Thema Inklusion. Aufklärung, Nachschulungen und die Entwicklung an Konzepten hängen sehr an den Förderpädagogen. Problematisch ist zudem, dass Regelschulen nicht nur das Thema Inklusion als Schwerpunktthema haben. Innerhalb der Lehrerausbildung muss anders angesetzt werden. Die allgemeinen Schulen sind meist sehr interessiert, dennoch fehlen vielerorts die Ressourcen. Das Thema Haltung zur Inklusion ist einer der schwierigsten Punkte.

Referat Fortbildung:

Die Fortbildungsangebote werden in den letzten Jahren weniger genutzt. Sie sind nicht wie bisher grundsätzlich ausgebucht. Im Landesvorstand wird intensiv darüber beraten, welche Themen und Referenten in der aktuellen

Entwicklung angeboten werden können, um dem offensichtlich veränderten Bedarf nachzukommen.

Referat Ausbildung/ Uni Gießen:

Es besteht weiterhin große Nachfrage im Bereich L5.

Bezüglich des Praxissemesters: Die zuständige Arbeitsgruppe für die Evaluation erteilt keine Auskünfte, sodass der Universität Gießen bislang keine Ansatzpunkte für Veränderungen und Wirksamkeit zur Verfügung stehen. Generell wird eine „Bestimmung von oben“ befürchtet, die sich z.B. auch in der Verteilung von finanziellen Mitteln widerspiegeln wird, welche z.B. an die Erwirtschaftung von Drittmitteln gekoppelt sein wird.

Es gab Probleme bei der Platzvergabe und der Informationen der Studenten. Die Bewertungsbögen werden bemängelt und dass die Studenten Aufgaben gestellt bekommen, die in der Praxis nur unzureichend erfüllt werden können, z.B. sich in der Schulprogrammarbeit einzubringen.

Referat Sprachheilbeauftragte:

Es fanden Gespräche mit Herrn Prof. Kieslich im Hessischen Kindervorsorgezentrum statt. In diesen Gesprächen beteuerte dieser ein großes Interesse an der weiteren Verbreitung von KiSS. Er betonte aber, dass zahlreiche Faktoren den zeitlichen Verlauf beeinträchtigen. Er wurde bereits Kontakt mit Landkreisen und Trägern aufgenommen. Viele kirchlichen Träger stehen KiSS skeptisch gegenüber. Besonders schwierige Punkte bei der Umsetzung sind die Finanzierung und die personelle Abdeckung. Es wird weiter an der Normierung des Screenings gearbeitet, da 40000 Daten vorliegen. Ein weiteres Bestreben ist die Verknüpfung mit einem Sprachförderkonzept, das als Bedingung an die Durchführung des KiSS angebunden werden soll. Die Schulung der Personen soll erweitert werden durch die Vermittlung von Sprachfördermaßnahmen.

4. Aktuelle Termine/ Vorhaben :

- Am 07.09. Treffen mit der Fachabteilung im Kultusministerium,

Themen: Sek I-Papier, Fortbildung, Erhalt und Förderung der Fachlichkeit in den BFZ, Rolle der Förderschulen in den inklusiven Schulbündnissen

- Im März 2017: gemeinsamer Fachtag mit vds und weiteren Verbänden, globales Thema: Teilhabe braucht Sprache, es sollen u.a. Tandems aus der Inklusion angesprochen werden.

Karin Borgwald